

# Denkmalschutzpreis 1996

---

Fünf Gebäude unterschiedlichster Bauart – vom Schafhaus bis zum städtischen, mittelalterlichen Fachwerkhaus – wurden vom Schwäbischen Heimatbund und der Württemberger Hypo mit dem Denkmalschutzpreis 1996 ausgezeichnet. Der mit insgesamt 50.000 DM dotierte und landesweit einzigartige Denkmalpreis honoriert das besondere Engagement der privaten Eigentümer für ihr historisches Gebäude.

Aus 48 Bewerbungen wählte die Jury fünf überzeugende Beispiele aus, die vorbildlich erneuert und restauriert wurden. Nach Meinung der Jury bewiesen die Bauherren große Sensibilität im Umgang mit ihrem Gebäude. Mit beispielhaftem persönlichen Einsatz – arbeiteten sie für die Erhaltung des historisch gewachsenen Erscheinungsbildes und der wertvollen, häufig bis ins Mittelalter zurückreichenden Bauteile.

Die Signalwirkung dieser Gebäude auf ihre Umgebung ist umso wichtiger, als es gleichermaßen Beispiele gibt, die durch unsachgemäße Behandlung, ungeeignete Nutzungsvorstellungen oder aus schlichter Unkenntnis entstellt wurden.

Die Preisverleihung fand am 23. Oktober 1996 in Mühlacker-Lienzingen statt. Wirtschaftsminister Dr. Döring übergab die Preise. Vor der Preisverleihung konnte das ausgezeichnete Gebäude Knittlinger Straße 21 in Lienzingen besichtigt werden.

## **Lauchkling-Schafhaus in Essingen-Hohenroden (Ostalbkreis)**

Das 1740 erbaute Schafhaus in Lauchkling fügt sich so perfekt in das Gelände ein, daß von weitem die Größe des Gebäudes gar nicht wahrgenommen wird. Auf einer Grundfläche von 640 qm nahm es früher zeitweilig bis zu 800 Schafe auf. Trotz des mächtigen dreigeschossigen Sparrendaches kann die Höhe nur erahnt werden, folgt der First doch dem Gefälle im Gelände, so daß der Baukörper eine Neigung von 1,38 m aufweist.

Dem Eigentümer, Freiherrn von Woellwarth-Lauterburg, ist es zu verdanken, daß das reizvoll gelegene barocke Schafhaus in seinem Bestand erhalten und langfristig gesichert wurde. Auch ohne die heute aufgegebene Schafhaltung vermittelt der Scheunen- und Stallbau mit dazugehörigem kleinem Schäferhaus ein anschauliches Bild früherer landwirtschaftlicher Nutzungen.

## **Bauernhaus Gaisengasse 4 in Trossingen (Kreis Tuttlingen)**

Mitten im alten Ortskern von Trossingen vermittelt das 1806 traditionell neu erbaute Einhaus noch den Einblick in den dörflichen Charakter der Ortschaft. Mit einer für die Baar typischen Raumfolge vereint das Fachwerkgebäude alle Funktionen der früheren landwirtschaftlichen Nutzung unter einem Dach. Den neuen Eigentümern Familie Klotz gelang es, substanzschonend ihre Nutzungsvorstellungen in den historischen Baubestand zu integrieren, neue oberflächenbildende und ergänzende Materialien entsprechend den historischen Befunden zu verwenden und neue Teile schlüssig in den Bestand zu integrieren. Besonderes Augenmerk wurde auf baubiologisch und ökologisch sinnvolle Lösungen gelegt.

## **Fachwerkhaus Knittlinger Straße 21 in Mühlacker-Lienzingen (Enzkreis)**

Das heutige Erscheinungsbild des stattlichen, giebelständigen Fachwerkhauses von 1560 besitzt im rückwärtigen Hausteil noch Bauteile eines Fachwerkgerüsts von 1441. Trotz späterer Wanderneuerungen und Änderungen in der Erschließung behielt das Gebäude seinen Charakter. Durch eine umfangreiche bauhistorische Untersuchung konnte seine Bedeutung für die Orts- und Hausgeschichte herausgestellt werden. Obwohl der rückwärtige ältere Hausteil bereits in den 70er Jahren zum Abbruch freigegeben war, fand Familie Pfullinger als Eigentümer mit dem Ausbau des Gebäudes zur Gastwirtschaft und kleinem Hotel die neue Nutzung, die den langfristigen Bestand des Gebäudes wieder sichert. Durch den schonen-

den Umgang mit der wertvollen Bausubstanz konnte ein für das Ortsbild von Lienzingen wichtiges Fachwerkhaus erhalten werden.

## **Bürgerhaus Sebaldstraße 10 in Schwäbisch Gmünd (Ostalbkreis)**

Das stattliche Fachwerkhaus geht in seinem Grundbestand auf das Jahr 1472 zurück. Schon früh als Wirtschafts- und Wohngebäude ausgewiesen, erfuhr das Gebäude viele Veränderungen. Am gravierendsten waren barocke Umbauten, die stark in die Substanz eingriffen, aber immer als erhaltende Reparatur unter Beibehaltung aller weiterverwendbaren Teile durchgeführt wurden. Auch für die heutige Nutzung als Geschäftssitz der Rems-Zeitung wurden die Räume innovativ eingerichtet. Sie werden ganz in der Tradition des selbstverständlichen Umgangs mit einer Bausubstanz genutzt, die, sichtbar und integriert ins neue Konzept, den historisch wertvollen Bestand soweit als möglich erhält.

## **Schiefes Haus, Schwörhausgasse 6 in Ulm**

Das Schiefe Haus geht in seinem Kern auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück. Mit der Erweiterung zur Blau hin erhielt das Gebäude seine heutige Dimension. Wegen seiner schon bald nach dieser Erweiterung aufgetretenen Schiefelage aufgrund des schlechten Baugrunds erhielt das Gebäude seinen Namen. Es gab in den folgenden Jahrhunderten immer wieder Versuche die Schiefelage zu korrigieren, – wie heute zu sehen ist, ohne großen Erfolg. Dem Architekten Günter Altstetter, als neuem Eigentümer, kommt das Verdienst zu, das im Ulmer Stadtbild nicht wegzudenkende Gebäude mit seiner komplizierten Baugeschichte erhalten zu haben und bei weitgehender Sicherung der wertvollen Bausubstanz mit einer unkonventionellen Lösung im Design im Schiefen Haus ein kleines Hotel zu betreiben.

## **Ulrich Gräf**

Vorsitzender der Jury  
Denkmalschutzpreis  
Stuttgart